

und Kollegen handelt. Im folgenden seien die Beiträge zum alten Vorderasien vorgestellt: 1–14 J. Aruz, Power and Protection: A Little Proto-Elamite Silver Bull Pendant (Interpretation und Diskussion eines silbernen protoelamischen Stieranhängers [MET 1996.251]. Der Stier ist wahrscheinlich – wie für das protoelamische Kunsthandwerk charakteristisch – in menschenähnlicher Haltung dargestellt). – 15–22 Z. Bahrani, Performativity and the Uruk Vase (Diskussion der Darstellungen auf der sog. Uruk Vase [Winter 1933/34 in Uruk-Warka (W14873) entdeckt; heute Iraq Museum IM19606] und der eventuell darauf abgebildeten sog. Heiligen Hochzeit sowie der verschiedenen ‚Repräsentationsebenen‘ [„levels of representation“]). – 23–41 C. J. Bergoffen, Early Late Cypriot Ceramic Exports to Canaan: White Slip I (Diskussion der Funde der zypriotischen sog. White Slip I Ware im Bereich der Ägäis, des syro-palästinischen Raumes sowie Ägyptens [Tell ed-Dab'a]. Hauptaugenmerk liegt hierbei auf den Funden aus Tell el-Ajjul; dort fanden sich Scherben der sog. Proto-White Slip Ware, White Slip I Ware sowie der späten White Slip I Ware. Interessant ist hierbei vor allem, dass die Entwicklung in dieser Gruppe scheinbar ohne Brüche vonstatten ging. Gleiches gilt für den im Nil-Delta gelegenen Fundort Tell ed-Dab'a, der Hyksos-Hauptstadt Avaris. Die Autorin datiert einen Großteil der White Slip I Funde in den Übergang von der Mittelbronzezeit IIIC zur Spätbronzezeit IA. Dem Artikel ist ein Anhang zu den Bemalungsmustern der White Slip I-Funde [nach Fundorten geordnet] aus dem behandelten Raum angefügt). – 43–51 L. Bier, Sarvistan Reconsidered (Überlegungen zur Datierung und Funktion der Anlage von Sarvistan. Vf. untersucht, ob es sich bei der Ruine um einen Palast oder einen Feuertempel gehandelt haben könnte und ob das Bauwerk in sassanidischer oder frühislamischer Zeit erbaut wurde). – 53–62 E. Ehrenberg, The Rooster in Mesopotamia (Deutung des Hahns, der vor allem in der Glyptik des 1. Jt. v. Chr. anzutreffen ist, als Symboltier des Feuer- und Lichtgottes Nuska. Die Autorin führt als Hauptargument an, dass die Lampe auf einem Lampenständer, die Nuska symbolisiert, auf neubabylonischen Siegeln zuweilen durch einen Hahn auf einem Lampenständer ersetzt werden kann. Als weitere Argumente führt sie die im Zoroastrismus gängige Assoziation des Hahnes mit der Sonne und dem Sonnenaufgang sowie dessen häufige Darstellung in Verbindung mit astralen Symbolen – wie der Mondsichel – in der Glyptik an). – 89–102 P. O. Harper, Tomorrow We Dig! Excerpts from Vaughn E. Crawford's Letters and Newsletters from al-Hiba (Vf. beschreibt auf den ersten vier Seiten des Artikels die Geschichte des Ausgrabungsprojekts in al-Hiba, das von D. Hansen [im Rahmen seiner Professur am Institute of Fine Arts der New York University] und V. Crawford [dem damaligen Forschungskurator am Metropolitan Museum of Art in New York] initiiert wurde. Im zweiten Teil des Aufsatzes präsentiert Vf. einen Brief von Crawford an Miss Adelaide Milton de Groot sowie die Newslet-

Ehrenberg, Erica (Hg.): Leaving No Stones Unturned. Essays on the Ancient Near East and Egypt in Honor of Donald P. Hansen. Winona Lake: Eisenbrauns 2002. XII, 323 S. Hartbd. 50,00 £. ISBN 1-57506-055-8.
Bespr. von Georg Neumann, Tübingen.

Die hier vorzustellende Festschrift wurde Donald P. Hansen (*04. 09. 1931 – †15. 02. 2007) anlässlich seines 70. Lebensjahres gewidmet. Der Jubilar besuchte das Dartmouth College in New Hampshire, wo er 1953 mit einer Arbeit über die dort vorhandenen neuassyrischen Reliefs graduierte. Anschließend studierte er an der Harvard University. Zeitlebens war er als Ausgräber im Orient aktiv. So grub er beispielsweise in Sardis, Mendes (Ägypten), Nippur, Tell Abu Salabikh und Al-Hiba, dem alten Lagaš. Von 1963 an war Hansen am Institute of Fine Arts in New York angestellt, wo er bis zu seinem Tode lehrte. Leider lässt die Festschrift eine Bibliographie des Jubilars vermissen.

Der Band selbst beinhaltet 23 Beiträge aus den Bereichen der Vorderasiatischen Archäologie, der Ägyptologie sowie der Islamischen und Klassischen Archäologie. Die Aufsätze spiegeln den sehr breiten Arbeitsbereich Hansens wider.

Nach einem kurzen Vorwort der Herausgeberin Erica Ehrenberg (S. VII–VIII) folgt eine Beschreibung der Ausgrabungstätigkeit Hansens durch S. al-Radi (Digging with Donald, S. IX–XII). Hieran schließen sich die Beiträge der Gratulanten an, bei denen es sich vornehmlich um Schüler

ters, die Crawford formlos an Freunde und Sponsoren des Projekts von 1968 bis 1978 geschickt hatte. Einerseits ist es Vf. ein Anliegen, die dort enthaltenen Informationen zugänglich zu machen, andererseits möchte sie auch – wie sie selbst schreibt – die Stimmung auf der Grabung vermitteln und den Leser in diese Zeit zurückversetzen). – 103–108 E. J. Keall, Pay-Dirt in the End (Vf. beschreibt seine frustrierenden Erlebnisse bei den Ausgrabungen in Shah-nabad und den damit verbundenen Versuch, den Ort mit Gundeshapur, einer sasanidischen Residenzstadt, gleichzusetzen, sowie seine ebenfalls unbefriedigenden Erlebnisse bei den Ausgrabungen im jemenitischen Zabid. Der Autor schließt mit der Feststellung, dass er trotz der Fehlschläge am Ende doch erfolgreich war [Pay-dirt], da er in den Toiletten von Zabid Glasmäppchen aus dem 11. Jh. fand). – 125–137 M. Van De Mieroop, In Search of Prestige: Foreign Contacts and the Rise of an Elite in Early Dynastic Babylonia (Van de Mieroops Beitrag beschäftigt sich mit der Herausbildung lokaler Eliten sowie deren Wunsch nach Luxusgütern und – damit verbunden – dem Streben nach Ansehen. Um zu zeigen, dass – seiner Meinung nach – nahezu alle in das südliche Zweistromland importierten Güter als Luxus sowie zur Steigerung des Ansehens der jeweiligen Besitzer dienten, gliedert Vf. den Aufsatz in vier Teile: „1. The Natural Resources of Babylonia“, hier möchte er den Rohstoffmangel bzw. den Bedarf an Importgütern zum Selbsterhalt widerlegen; „2. Luxury Consumption and Socio-Economic Change“, in diesem Teil wendet Vf. die von Werner Sombart entwickelte Theorie zur Entwicklung des Kapitalismus in Westeuropa an, und zwar in Verbindung mit dem damit einhergehenden Verlangen nach Luxus, um das jeweilige soziale Ansehen zu steigern bzw. zu verdeutlichen, sowie mit den verstärkten externen Beziehungen, seien sie militärischer oder kommerzieller Natur; „3. Historical Developments in Early Dynastic Babylonia“, in diesem Abschnitt beschäftigt sich Vf. mit den historischen Entwicklungen in Südmesopotamien. Er unterteilt hierbei den Zeitraum vom Beginn des 3. Jt. v. Chr. bis zur Entstehung des Reiches von Akkade in zwei Stufen: 1. 3000–2600 und 2. 2600–2350. In diesem Zusammenhang stellt er fest, dass sich der Süden Mesopotamiens nach dem Kollaps des „Uruk-Systems“ in sich selbst zurückzieht und die umliegenden Regionen kaum beeinflusst. Dies ändert sich erst in der zweiten Phase, in der es wieder verstärkt zu Handel und Kulturkontakte mit den umliegenden Regionen kommt. Auch lassen sich in dieser Phase eine stärker segmentierte Gesellschaft und die Herausbildung von Eliten greifen. Dies liegt nach Meinung des Vf. nicht zuletzt in Veränderungen des Naturraums und in einer daraus sowie aus militärischen Konflikten resultierenden Stadtflucht der Bevölkerung begründet; „4. Other Moments in Mesopotamian History“, in diesem Abschnitt diskutiert Vf. in Kürze [S. 136–137] die Kontakte Mesopotamiens mit seinen Nachbarn im ausgehenden 4. Jt. v. Chr., in der 2. Hälfte des 2. Jt. v. Chr. sowie im 1. Jt. v. Chr.). – 145–154 J. Oates / D. Oates, The

Reattribution of Middle Uruk Materials at Brak (Neubewertung des Fundmaterials aus dem Bereich CH [Bereich des sog. Augentempels] in Tell Brak. Im Vergleich mit der im Bereich TW gefundenen Keramik kommen die Vf. zu dem Schluss, dass die frühesten Schichten des sog. Augentempels der nördlichen Ausprägung der Mittelurukzeit und nicht wie zuvor angenommen der Jemdet Nasr-Zeit zuzuweisen sind). – 155–167 E. L. Ochsenschlager, Seeing the Past in the Present: Twenty-Five Years of Ethnoarchaeology at al-Hiba (Der Vf., der seit 1968 in al-Hiba und vor allem in der umliegenden Region ethnoarchäologische Untersuchungen durchführte, beschreibt zunächst seine Erfahrungen und die Situation am Ausgrabungsort und wie diese sich im Laufe der Jahre änderte. In einem zweiten Teil [Learning More about Artifacts, Their Manufacture and Use, S. 158–161] erläutert er an verschiedenen Objekten und Bauweisen die Funktion und die Möglichkeiten der Ethnoarchäologie [z. B. anhand von *tabag* – einer runden multifunktionalen Tonscheibe, die sich sowohl im frühdynastischen Lagaš als auch im modernen Dorf fand]. Nachfolgend im Abschnitt „Basic Problems in Interpreting the Past“ [S. 161–162] thematisiert Vf. die mit der Ethnoarchäologie und deren Methode verbundenen Probleme hinsichtlich des Rückbezugs modern existierender Dinge auf die Vergangenheit. Dies wird anhand einiger Fallbeispiele noch einmal erläutert [S. 162–166]. Im Anschluss daran stellt der Autor zwei Phänomene [zerbrochene Keramik und Abfallgruben] im ethnoarchäologischen Kontext vor und erläutert kurz die damit verbundenen Probleme. Den Abschluss des Artikels bildet ein Absatz, der abermals die Bedeutung der ethnoarchäologischen Interpretation hervorhebt. In diesem Zusammenhang betont Vf.: „It forces us to look at those of other cultures, past or present, as *real* people rather than the “primitive”, “tradition-bound” beings of some museum diorama or anthropological fiction.“ [S. 167]). – 183–209 E. Holmes Peck, A Decorated Bronze Belt in the Detroit Institute of Arts (Beschreibung eines urartäischen Gürtels mit der erstaunlichen Länge von 131,5 cm. Der Gürtel befand sich ursprünglich in einer deutschen Privatsammlung und wurde 1997 durch das Detroit Institute of Fine Arts angekauft. Vf. datiert die Bronze auf Grund ikonographischer Details zwischen das Ende des 8. und dem Beginn des 7. Jh. v. Chr. Dem Beitrag angefügt ist ein Appendix [Conservation Report] von C. Forsythe und L. Stodulski [S. 201–202]). – 211–235 H. Pittman, The “Jeweler’s” Seal from Susa and the Art of Awan (Vf. diskutiert das Siegel [zwei Abrollungen des Siegels sind erhalten, vgl. Delaporte CCL I, S. 462; AS10081, AS10082] ausführlich hinsichtlich Ikonographie und bringt es – Amiet folgend [L’âge des échanges] – in einen Zusammenhang mit dem iranischen Hochland. Das Siegel selbst ist nur mit Vorsicht mit anderen in Susa bzw. auf dem iranischen Hochland [z. B. Tepe Yahya oder Shahdad] gefundenen Stücken vergleichbar. Eine weiterführende Diskussion des Siegels und der Bemerkungen Pittmans findet sich in der Rezension von P. Amiet in RA

99 [2005], 179–180.). – 279–299 K. Wilson, The Temple Mound at Bismaya (Vf. gibt einen Überblick über die bereits 100 Jahre zurückliegenden Ausgrabungen im antiken Adab. Zu Beginn ihres Beitrages erläutert Vf., dass es sich hierbei um einen Auszug aus der demnächst folgenden Endpublikation der Grabungen handelt. Dieses Werk ist inzwischen im Juli 2012 als OIP 138 [Bismaya. Recovering the lost city of Adab] erschienen. Vf. gibt eine detaillierte Übersicht über die Stratigraphie von Mound V, die sie nach Banks „Report No. 15“ und dessen „Bismaya Day Book“ rekonstruiert hat. Weiterhin untersucht sie die in Bismaya gefundenen fröhdynastischen Tempelanlagen. Vf. vermutet, dass es sich bei den architektonischen Hinterlassenschaften jener Kultanlagen um das É-mah, erbaut von E'iginimpa'e, handelt. Der Tempel war der Muttergöttin von Adab geweiht [vgl. hierzu A. George, House Most High (Mesopotamian Civilizations 5, Winona Lake 1993), Nr. 714].) – 301–311 I. J. Winter, How Tall Was Narām-Sîn's Victory Stele? Speculation on the Broken Bottom (Diskussion um die ursprüngliche Größe der Siegesstele des Narām-Sîn. Ausgehend von zwei Diskussionsansätzen [Vergleich mit der Geierstele des E'anatum sowie fragmentarisch erhaltene Reliefspuren] rekonstruiert Vf. eine Originalhöhe des Objekts von 2,30–2,50 m oder 2,80–3,00 m. Im Vergleich mit der Geierstele argumentiert sie, dass dort im oberen Register in der Phalanx 12 Krieger zu erkennen sind [wobei die Darstellung um den Rand herum reicht und leider nicht von ihr in der Publikation abgebildet wird]. Will man auf der Narām-Sîn-Stele ebenfalls 12 Krieger rekonstruieren, so gelangt man zu der größeren der vorgeschlagenen Rekonstruktionen. Vf. geht an dieser Stelle jedoch nur von den abgebildeten Köpfen aus. Zählt man die dargestellten Handpaare, so sind allein auf der Vorderseite 24 Kämpfer vertreten. Vf. legt sich allerdings nicht endgültig auf eine der beiden Rekonstruktionen fest). – 313–323 P. Yule, Mapping Ḥimyarite Zafār (Bericht über die erste Kampagne [25. 07.–25. 08. 1998] in Zafār, der alten Hauptstadt des Stammes der Ḥimyariten. Ziel dieser ersten Untersuchungen war es, einen exakten Topographieplan der festungsartigen Anlage, die aus den ersten Jahrhunderten n. Chr. stammt, zu erstellen, da die vormals angefertigten Pläne stark voneinander abwichen. Bei diesen Untersuchungen fand das Team um P. Yule ein in den Felsen geschlagenes Grab mit zwei Reliefs. Eventuell handelt es sich hierbei um ein beraubtes Königsgrab.)

Folgende Beiträge beschäftigen sich mit ägyptologischen Themen: R. A. Fazzini, Some Aspects of the Precinct of the Goddess Mut in the New Kingdom, S. 63–76; R. E. Freed, Defending Connoisseurship: A Thrice Re-inscribed Sphinx of Dynasty XII, S. 77–88; Ch. Lilyquist, Pithei of Hatshepsut's Time, S. 119–124; B. Mojsov, Sacred Pathways, S. 139–143; D. O'Connor, Pyramid Origins: A New Theory, S. 169–182; M. S. Venit, Ancient Egyptomania: The Uses of Egypt in Graeco-Roman Alexandria, S. 261–278. In den Bereich der Klassischen Archäologie gehört G. Kopcke, 1000 B.C.E.? 900 B.C.E.? A Greek Vase from Lake Galilee, S. 109–117. Mit der (Früh-)Islamischen Archäologie beschäftigt sich der Artikel von P. Soucek, Early Islamic Seals: Their Artistic and Cultural Importance, S. 237–259.